



## VON BÖDEN, BAUWAHNSINN UND ACKERFLÄCHEN

**Boden ist stumm. Er leidet still. Wir Menschen behandeln unsere Böden oft wie Dreck.**

Aber Boden lebt und lässt unsere Nahrung wachsen. Er ist nur bedingt erneuerbar und es vergehen Jahrhunderte, bis aus Gestein, organischen Substanzen, Wasser, Luft und Kleinstlebewesen neuer Boden entsteht. In den letzten 100 Jahren haben wir es geschafft, mehr als die Hälfte aller Böden weltweit verschwinden zu lassen. Sie sind vergiftet, versiegelt, verbrannt, ausgelaugt.

Doch Böden erfüllen vielfältige, für das Leben notwendige Funktionen. Boden und Landwirtschaft bedingen sich nicht nur gegenseitig. Sie sind auch für den Schutz von Wasser, Luft, Klima und Artenvielfalt besonders wichtig. Und wir Menschen bemerken das Problem nicht. Noch nicht. Wir sägen noch immer sehr arrogant an dem Ast, auf dem wir sitzen. Wie lange noch ducken wir uns weg vor den Umweltproblemen, die wir in den letzten Jahrzehnten verursacht haben?

Deutschlands Politiker schlagen Alarm – es fehlten Hunderttausende Wohnungen. „In der Geschichte der Bundesrepublik gab es wohl kein Jahrzehnt, wo nicht gefordert wurde, mehr zu bauen. Und wenn wir immer wieder neu bauen und trotzdem immer wieder der Eindruck entsteht, es sei nicht genug, dann muss man darüber nachdenken, woran denn dieser gefühlte Man-

gel liegt“, sagt der Architektur-Experte und Buchautor Daniel Fuhrhop. „Wir leben auf immer mehr Fläche, seit der Nachkriegszeit drei Mal so viel. Auch Leerstand ist ein großes Thema, meist wissen die Städte gar nicht, wie viel und wo leer steht.“

**AUCH FREIBURG HAT BIS HEUTE KEIN LEERSTANDSREGISTER!**

Abreißen und Neubauen erscheint offenbar extrem attraktiver als Sanieren, Umbauen oder Umnutzen. Bauen auf der grünen Wiese ist halt so viel einfacher als Umbau, Sanieren, Ausbauen. Und der Mensch sucht immer den Weg des einfachsten Widerstandes.

Auch Freiburg läuft dem Schrei nach Wohnungen hinterher. Grundlage des Beschlusses für den neuen Stadtteil Dietenbach in Freiburg war 2012 die prognostizierte steigende Wohnfläche für alle über 220.000 Personen in Freiburg von jährlich 0,2 m<sup>2</sup> von 2012–2030, was rund 9.000 Wohnungen à 90 qm ausmacht. Aber seit 2011/12 sinkt die durchschnittliche Wohnfläche in Freiburg wieder – laut Statistiken der Stadt und Empirica-Gutachten. Dieser Bedarfsanteil an Wohnflächen bis 2030 ist also hinfällig!

Nur will das keiner wahrhaben. Inzwischen haben schon zu viele wirtschaftliche Interessenten die Hände gehoben: die Sparkasse Freiburg als „Finanzierungshilfe“, Bauträger, Immobiliengesellschaften, Investmentfirmen...



Mit dem Sparkassenangebot von 65,00 € pro m<sup>2</sup> will man auch die letzten Landwirte Freiburgs, die dort 160 ha Ackerland verlieren, aushebeln. Ersatzfläche gibt es nicht ausreichend für alle, sodass viele die Wirtschaftlichkeit ihrer Betriebe in Gefahr sehen.

Auf der Dringlichkeitsliste für günstigen Wohnraum stehen laut verschiedenen Auskünften seit Dezember 2016 so um die 1.500 Personen. Ist es nicht ein Armutszeugnis für die Stadtverwaltung, dass sie es nicht schafft, für diese Menschen Wohnungen zu beschaffen? Es wird doch ständig gebaut, wöchentlich liest man von Neubauten und Richtfesten... nur für WEN wird da gebaut? Fast immer alles für Eigentümer! Hier muss man mal Prioritäten setzen. Warum baut die Stadt nicht für ihre BürgerInnen mehr leistbare Sozialwohnungen?

Glaubt man wirklich, mit den Voraussetzungen, die Dietenbach mit sich bringt (enorme Grundstückspreise, Nebenkosten für Hochwasserschutz wegen HQ100, erforderliche Aufschüttungen des geplanten gesamten Baugebietes von mind. 1 m auf mehr als 110 ha, Lärmschutzwände Richtung Zubringer, Versetzung des Sendemastes usw.), gerade dort günstigen Wohnraum anbieten zu können?

Bei einem Endpreis von sicher 900 € pro m<sup>2</sup> wird es keinen günstigen Wohnraum geben, Dietenbach wird ein genialer Autofahrer-Stadtteil für Gutverdienende, die schnell auf der Autobahn sein müssen.

Die BI Pro Landwirtschaft und Wald in Freiburg Dietenbach & Regio hat mit verschiedenen Aktionen (z.B. Traktoren-Demos durch Freiburg) auf die großen Bedenken aufmerksam gemacht und sich mittlerweile mit dem RegioBündnis (Zusammenschluss von 15 Umwelt- und Nachhaltigkeitsvereinen) mehrfach gegen den neuen Riesenstadtteil ausgesprochen.

Wir brauchen eine Wende, ein zusammen überlegen, wie günstiger neuer Wohnraum ohne Flächenverluste außerhalb geschaffen werden kann. Freiburg als ehemalige Green City könnte Vorreiter werden und allen zeigen, wie es geht.

**WIR WÜRDEN DIETENBACH GERNE ALS CHANCE FÜR FREIBURG SEHEN!**

Ideen gibt es genug, z.B. Großparkplätze überbauen, mehr Mut und bauliche Voraussetzungen zum Höherbauen, Flachbauten aufstocken (Aldi macht's vor), Leerstandsregister, Dachgeschossausbauten usw.

Alle Alternativen, die ohne neuen Stadtteil auf der „grünen Wiese“ auskommen, müssen genau geprüft und umgesetzt werden, fordert die BI.

Eine weitere Belastung der Freiburger und regionalen Landwirtschaft durch Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke wie in den vergangenen Jahrzehnten ist gegenüber zukünftigen Generationen nicht mehr zu verantworten.

Monika Falkner, BI Pro Landwirtschaft und Wald in Freiburg Dietenbach & Regio



### Führungen durch Dietenbach

Samstag, 14. Juli 2018

#### LANDWIRTSCHAFTLICHE NATURRÄUME DER DIETENBACHNIEDERUNG

Umgeben vom Vogelschutzgebiet Fronholz, dem NSG Rieselfeld und den Mooswäldern bei Freiburg liegt die Dietenbachniederung. Über 160 ha Ackerland, Wiese, Wald und Aue sind essentielles Brut- und Nahrungshabitat für viele Vogelarten und zugleich im Fokus der städtebaulichen Entwicklung. Zusammen mit dem Freiburger Landwirt und Winzer Martin Linser wollen wir Sie zu einer gemeinsamen Exkursion einladen. Im Dialog werden wir den Naturraum, die bäuerliche Arbeit vor Ort und ihre Bedeutung erkunden.

Leitung: Alexander Milles, Martin Linser (Winzer und Landwirt)

Treffpunkt: 18:00 Uhr Freiburg, Kreuzung Hardackerweg, „Am Sender“ und „Zum Tiergehege“ (direkt am Dietenbach)

Dauer: ca. 2 Stunden

<https://www.nabu-freiburg.de/veranstaltungen/>